

Frowald Hüttenmeister / Heinrich Kohring

Der in unserem Text erwähnte Santerre war seinerzeit »commandant général de la garde nationale de Paris« und ist durch Charles Baudelaire auch zu literarischen Ehren gelangt: In dem Stück »La Solitude« aus den »Petits Poèmes en Prose« ist unter anderem von den »tambours de Santerre« die Rede, d. h. von den Trommelwirbeln, mit denen er den armen König zum Schweigen brachte – im Gegensatz zur Darstellung des oben zitierten Textausschnittes!

2.10. Aus einem Cheder, einem Schulzimmer für den Elementarunterricht im Hebräischen, ist der Rest eines Schaublattes, einer *Buchstabiertafel*, erhalten (von 1823), die, einseitig bedruckt, wohl an der Wand aufgehängt wurde. Eingerahmt von Blumenornamenten sind die Buchstaben des hebräischen Alphabets, versehen mit den verschiedenen Vokalzeichen, abgedruckt, sowie darüber verschiedene Segenssprüche, aus denen sich das Morgengebet der Kinder zusammensetzt (s. Foto Nr. 10). Des weiteren fanden sich eine ganze Reihe von *Luchot* (Sg. *Luach*), das sind Kalender, und zwar sowohl solche im Taschenformat als auch große, einseitig bedruckte zum Aufhängen an die Wand. Die großen Wandblätter stammen aus den Jahren 1777/78 bis 1818/19. Auf ihnen sind neben dem jüdischen Kalendarium und den jüdischen Festen sowie den Wochenabschnitten der Tora auch das christliche Kalendarium abgedruckt zusammen mit den christlichen Feiertagen und Festen der Heiligen wie auch Marktorte und Markttag. So steht z. B. unter Sabbat, 10. Tischri 5555 (= 4. 10. 1794): *Fasten – Jom Kippur* und *Franziskus*; zwei Tage später: *Bamberg* (weil dort an diesem Tag ein Markt stattfand). Die Taschenkalender aus den Jahren 1754/55 bis 1820/21 (natürlich nicht fortlaufend für jedes Jahr ebensowenig wie die Wandkalender) sind zumeist wie auch die Wandkalenderblätter in Sulzbach gedruckt und bieten teilweise zusätzlich noch Hinweise auf Schiffs- und Fährverbindungen, auf Hausmittel gegen Krankheiten, auf Tage, an denen es ratsam ist, zur Ader gelassen zu werden oder eine Reise anzutreten; ferner ist ein »ewiger Kalender« beigegeben mit Angaben wie »glat eiss«, »hipsch weter«, »sehr warem« usw. In unserem ältesten *Luach*, dem von 1754/55, finden wir beispielsweise unter dem 29. Dezember: »Elisabet grausse zarin fun russ land – 45 *schanim* (= Jahre)«, und davor mit Eintrag vom 8. Dezember: »Franzisskuss Schtefen remischer keisser – 46 *schanim*«, d. h. es sind in diesen Kalendern auch die Geburtstage von Kaisern, Königen und sonstigen Landesherren angezeigt. Ein Taschenkalender aus Frankfurt/Main aus dem Jahr 1817/18 (»Kalender mit den Gebetszeiten für den Nachmittag und den Abend sowie den Sabbateingang in der Heiligen Gemeinde Frankfurt am Main«, wie es hebräisch auf dem Titelblatt heißt) gibt auch noch die »Thorschlusszeiten« der Stadt Frankfurt an. Diese kleinen Taschenkalender, die einfach jedermann benötigte, waren neben den bereits erwähnten Halbfolio-Machsorim das finanzielle »Standbein« der Sulzbacher Druckerei. Da man sich des Absatzes hierbei absolut sicher war, wurde auf die drucktechnische Aufmachung dieser *Luchot* wenig Sorgfalt verwendet: es finden sich zahlreiche Druckfehler und Versehen jeglicher Art. Gedruckt wurden sie, wie wir anhand unserer Funde nachweisen können, nicht nur in Sulzbach, sondern auch z. B. in Fürth bei Isaac David Zürndorffer und bei Wolf Heidenheim in Rödelheim.

2.11. Einige der Vorsatzblätter der aufgefundenen Gebetbücher sind mit *handschriftlichen Eintragungen* versehen, zumeist nur einfachen Besitzvermerken. Außerdem fand sich ein *Brief* sowie einige wenige *beschriebene Blätter*, deren Zustand freilich so schlecht ist, daß sie erst fachmännisch behandelt werden müssen, bevor man sie entfalten und lesen kann. Inzwischen ist ein Teil der Funde bereits restauriert, wobei weiteres handschriftliches Material zum Vorschein kam. Auf einem dieser gereinigten Vorsatzblätter entzifferten wir folgenden Besitzvermerk in hebräischer Schreibrift: »Mosche ben K''MR xy, Friedrichstrass« (= Moses, Sohn des ehrenwerten Herrn xy [Name nicht lesbar], Friedrichstraße [das Getto vor der Stadt]). Ein anderes Gebetbuch trug auf der Innenseite des vorderen Buchdeckels, wie gleich beim Sichten der Funde zu erkennen, den Bleistiftvermerk: »Di tefilloh gehert Itzik ben K''H Awrom jichjäh, Hechingen« (= Das Gebetbuch gehört Isaak, dem Sohn des ehrenwerten Herrn